

Leipziger Tageblatt

Bezugspreis: Durch die Post in Deutschland für Roman
Sämtl. 3 Goldm.; Ausland 6 Goldm. ein-
heitlich Porto. Erhältlich täglich morgens, außer Sonnab-
end, Gewiss! leichter 0.125 aus. **Schriftsteller-Gesellschaft**, Bruder-
Klaus-Hofmannstraße 6 (Berlin-Lichtenberg). Sammel-Nr.: 70511
Postleitz. 1000-1002; thende u. in allen Villenbezirken, und
Vororten, wo es nur kann, auch einzeln oder in kleinen Mengen zu er-
halten.

Anzeigenpreis: für die Gesamt- (Stadt- u. Post-) Ausgabe
abzweckmässig Goldpfennige. Sonnenlenzenungen von Werbeträgen
bis 100 Goldpfennige. Gelegenheitsanzeigen. Stellenanzeigen.
Reiseanzeigten usw. nach Tarif. Preisnotizen bei Abschluss. Briefe und
Telegraphen unverbindlich. Für das Ausland entstrebende
Anzeigen. Preisnotizen. Sonder- und Sonderarten Kosten. 1000

Nr. 69 Betriebsvorst. für den Test: Oberlehrer S. Wohlheim, Leipzig
Betriebsvorst. für Unterricht: Oswald Heine, Leipzig; Rauholzstr. 10, I.
Lehrer u. Berater: Dipl.-Pädag. Berndt und Brüderl (H. M. L.) & Schäfer.

Donnerstag, den 20. März 1924

Berliner Siedlung: Röderstr. 21 (Berlin-Charlottenburg 3460-3461)
Dresdner Siedlung: Goldstein, Müller & 35 (Berlin 34700)
Halleiner Siedlung: Leipziger Straße 21 (Berlin-Schöneberg 3460)

118. Jahrg

Zeitungsschreiben

19-90473

19. März.

L. G. „So müßte es kommen mit Seigner! Wir werden ihm seinen verfluchten republikanischen Richterbund schon heimzahlen. Da, so etwas ist eben nur in der Republik möglich.“ So soll sich nach der Aussage eines unbescholtene Zeugen im Seigner-Prozeß der Staatsanwalt Fiedler, der die Voruntersuchung zu führen hatte, geführt haben. Würden solche Worte irgendeinem beliebigen Beamten der Republik in den Mund gelegt, so könnte man darüber zur Tagesordnung übergehen. Denn es ist nun einmal damit zu rechnen, daß nicht jedem Gemilt die aufrechte Würde des republikanischen Bürgertums gegenüber der gebrochenen Haltung der monarchistischen Untertanenschaft zugänglich ist. Doch nicht um einen beliebigen Beamten handelt es sich, sondern um einen Staatsanwalt, mit dessen Funktion, wie schon der Name sagt, eine gegen die Grundlagen des Staates gerichtete Gesinnung völlig unvereinbar ist. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß die republikanische Verfassung zu den Grundlagen des Freistaats Sachsen gehört, und somit erscheint es als ein elementares Erfordernis der guten Ordnung im Staaate, die von dem Rechtsanwalt Graf eidlich bezeugte, von dem Staatsanwalt Fiedler ebenfalls unter Eid in Abrede gestellte Neuerzung ehestens auf ihre Einfachlichkeit zu prüfen. Auch ist dieser ja mehr als einer Hinsicht bedenkliche Zwischenfall nicht der einzige, der das ganze Verfahren gegen Seigner, wie es sich in dem jetzigen Prozeß darstellt, in einem eigenartigen, der objektiven Rechtsfindung seineswegs gütiglichen Zwielicht erheben läßt. Bis jetzt wenigstens hat man noch keine volle Sicherheit darüber gewonnen, daß parteipolitische Erwägungen der Einseitung und Durchführung des Verfahrens so vollkommen fern gestanden hätten, wie es jeder Angeklagte unbedingt zu beanspruchen hat. Und wenn

jeht die öffentliche Verhandlung — unter geheimem
Balz auf einer gewissen Damenzwelt, die sich offen-
bar an dem moralischen Zusammendruck eines
Menschen zu weiden wünscht — von dem Vor-
sitzenden der deutschnationalen Ortsgruppe ge-
leitet wird. So ist das mit dem Budstabens des
Geistes offenbar mehr im Einklang als mit dem
gewöhnlichen Rechtsgefühl, das bei allem Glau-
ben an die Unveranttheitlichkeit eines deutschen Rich-
ters doch als Peiter dieses Prozesses lieber
einen weniger parteipolitisch belasteten Mann
gesehen hätte.

*
Die Bedrohung auf einen großen Teil der öffentlichen Meinung, die Herrn Misztowolsky zum freiwilligen Verzicht auf die Leitung des Zeitungs-Prozesses hätte veranlassen können, kann heute freilich von einem deutschnationalen Führer kaum noch erwartet werden. Diese Partei, deren Angehörige sich nach dem Umsturz sehr leicht machten und keineswegs die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken wünschten, glaubt ich heute schon jeder Rückhalt entbehren.

gutten hat heute schon jeder Nachbar entdeckt und die Stunde gekommen, sich als das zu enthüllen, was sie von Haus aus gewesen ist: die Konsequenz der vorrevolutionären Junta-Partei. Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen ist es doppelt begrüßenswerte Klugheit, wenn die Deutschnationalen jetzt ihren Sieg in Mecklenburg schrankenweise dazu benützen, zwei mit allen Dingen des Junkturkums gesalbten und auf die Adelsprivilegien eingeschworenen Persönlichkeiten, dem hochwohlgedachten Freiherrn v. Brandenstein auf Groß-Rieddorf und dem ohne Zweifel nicht minder ueadlichen Herrn Dietrich von Dettjen die Macht im Staate in die Hand zu spielen. Wenn man ihnen einen einfachen Pastor als gewiß zu gräßiger Weichtheit entschlossenen Vertreter der Deutschen Volkspartei gnädigst beigegeben hat, so ändert das nichts an der sehr bunten, sensativen Demaskierung, die da stattgefunden hat. Die Masken fallen und die deutsch-nationale „Volks“-Partei enthüllt sich als die Vertretung des Juntums, der meder den Willen, noch die Hoffnung aufzugeben hat, die vorstabile Stellung zurückzuerobern, die er unter dem alten Regime als Inhaber so vieler durch Gesetz oder Gewohnheit verbürgter Vorzugsrechte genossen hat. Wird das deutsche Bürgertum noch auf den deutsch-nationalen Leim gehen, nachdem es durch den Vorgang in Mecklenburg so deutlich belehrt ist, wer hin' er jener „Volks“-Partei steht und wohin ihr Weg geht? Die kommenden Wahlen werden zeigen, ob der deutsche Bürger sich zum

Opfer solchen Gimpeljanges herzugeben bereit ist.

Großbritanniens Geerüstung

Ramsay Macdonald als realpolitischer Friedensförderer

Zürich, 14. März. (Cig. Tel.) Die Auspende | Projekten der Sozialverständigen. Ramfaz Maedt

Unterhaus über den Mittwochstag der Arbeitserregierung gestaltete sich zu einer großen

tschechoslowakische Geheimvertrag als authentisch und Dr. Eduard Beneš, der

Paris und Preußen

Wo ist die Wahrheit? Das „*Berliner Tageblatt*“ veröffentlicht — selbstverständlich im vollen Bewußtsein der Verantwortung, daß es damit übernimmt — französisch-tschechoslowakische Geheimverträge als authentisch und Dr. Eduard Beneš, der Außenminister der Prager Regierung, tut von dem zuständigen Parlamentsausschuß die ganze Veröffentlichung als glatten Schwindel ab. Behauptung steht gegen Behauptung. Herr Dr. Beneš darf sich aber nicht wundern, wenn die deutsche Öffentlichkeit das größere Maß von Glaubwürdigkeit auf der Seite des „*Berliner Tageblattes*“ findet. Auf die Tatsache, daß er sich in geheimen Ausführungen über den Inhalt der Geheimverträge geäußert hat, legen wir in diesem Zusammenhang kein entscheidende Gewicht; an sich kann auch ein Minister des Auswärtigen hinter verschlossenen Türen die Wahrheit sagen. Bestimmend ist für unsere Auffassung zweierlei: Einmal beweist ein Dementi gar nicht und zweitens passen die Abmachungen, die das Berliner Organ wieder gibt, glatt in den Rahmen der Hegemonialpolitik, die das Frankreich Poincarés allen Warnungen zum Trotz betreibt. Der Einwand, daß zu jedem Vertrag abschluß mindestens zwei Kontingenten gehörten und daß die Berliner Veröffentlichungen nur dann Glauben verdiente, wenn ihr materieller Inhalt auch den Interessen der Tscheche-

Projekten der Sachverständigen. Ramsay Macdonald betonte dann, daß der Bau des Hafens von Singapore nach diesen allgemeinen politischen Gesichtspunkten von der neuen Regierung sorgfältig geprüft worden sei. Sie habe sich bei ihrer Entscheidung, den Bau aufzugeben, nicht davon leiten lassen, daß die Arbeiterspartei als Opposition gegen den Plan protestiert habe, sondern habe die Bauprojekte mit den militärischen Sachverständigen und den Regierungen der großen Kolonien beraten und dann sorgfältig die taktischen Vorteile gegen die politischen Nachteile der Fortführung des Bauens abgewogen. Auf Grund dieser Erwägungen sei das Kabinett zu der Entscheidung gelangt, daß der Bau eingestellt werden müsse, da die politischen Nachteile überwiegen. Während die Regierung entschlossen sei, den englischen Verteidigungsapparat in seiner gegenwärtigen Größe aufrecht zu erhalten und alles zu tun, um seine technische Vollkommenheit und die Ausbildung seines Personal zu fördern, würde jede Maßnahme der englischen Regierung, die auf eine Erweiterung der militärischen Anlagen oder Einrichtungen hinauslasse, ungeeignet sein, das Vertrauen der anderen Länder zum Friedenswillen der englischen Regierung zu erschüttern, und England würde sich durch den Ausbau des Hafens von Singapore dem Vorwurf aussetzen, bei seiner Friedenspolitik nicht in gutem Glauben zu handeln.

Die Regierung nur fünf Kreuzer statt acht, wie das Kabinett Baldwin vorgeschlagen habe, bauen wollte, und auch nicht mit ihrem Eintritt in den Bau des Hafens von Singapore einzustellen. Die konserвативne Partei sei von demselben Idealismus beeinflusst wie die Arbeiterpartei. Auch sie strebe die Abschaffung und die Sicherung des Weltfriedens an. Sie unterscheide sich aber von der Labour Party und besonders von den pacifistischen Elementen dadurch, daß sie versucht, diese Ziele auf praktischem Wege zu erreichen. Die Lage im Jahre 1920 sei ähnlich der vor dem Kriege gewesen: Während England alte Schiffe außer Dienst gestellt habe, ohne Erneuerungen vorzunehmen, hätten Nordamerika und Japan vollständige Geschwader neuester Großkampfschiffe auf Spanien gelegt. Damals habe die englische Regierung erklärt, daß sie in Zukunft jedes veraltete Schiff durch ein noch größeres Kampfschiff als das größte Kampfschiff der anderen Länder erlegen werde; sie habe aber gleichzeitig erklärt, daß das englische Volk von dieser Friedensliebe bestellt sei, der die englische Regierung Rechnung tragen wolle, indem sie mit Japan und Nordamerika auf Überflutungskonferenzen versuchen wolle, eine Formel für gegenseitige Rüstungsabschränkungen zu finden. Man könne mit dem guten Beispiel der Selbstentwaffnung nur vorangehen, wenn man es ohne Opfer der nationalen Sicherheit tun könnte. Zum Schlus wies Umern darauf hin, daß England, wenn es den Hafen von Singapore nicht ausbaue, den ersten Gipfelstein seines Verteidigungssystems vornehmlichseine. Seine Flotte braude im Osten einen hohen ersten Rang, um sich neu auszurüsten und die notwendigen Reparaturen vornehmen zu können. Die Kolonien würden die Preisgabe des Hafens von Singapore als Verlust auf die Ausgestaltung des allbritischen Verteidigungssystems auffassen.

Rathaus der Stadt Singapore

Während der liberale Lamberti sich gegen den Bau der fünf Kreuzer und des Hafens von Singapore ausgesprochen und an dem zunehmenden Bürokratismus der Marineverwaltung Kritik geübt hatte, sprach **Ramsey Macdonald**, um die Sache zu verteidigen.

um die Regierungspolitik in der Frage der Verteidigung in Ostasien zu behandeln. Der Premierminister betonte zuerst, daß die enge Zusammenarbeit nicht nur zwischen den drei Verteidigungsministerien der Marine, der Armee und der Luftflotte notwendig sei, sondern die vereinigte englische Verteidigungspolitik müsse in jeder Beziehung der nationalen und internationalen Reichspolitik Englands angegliedert und untergeordnet werden, damit die Verteidigung Englands sich unter der ausschließlichen Verantwortung des Kabinetts nur nach den politischen Bedürfnissen des Landes richte und in ihrem Umfange nicht beherrscht werde von den Marinetcots zur Sprache bringen.

Das Unterhaus hat dann mit 304 gegen 114 Stimmen den Antrag der Liberalen, den Bau der fünf Kreuzer zu streichen, abgelehnt.

Opposition des Oberhauses

Das Oberhaus hat gestern noch in später Abendstunde eine Resolution angenommen mit 56 gegen 19 Stimmen, die das Bedauern darüber ausdrückt, daß die Regierung den Bau des Hafens von Singapore eingestellt habe. In der Begründung des Antrages betonte Lord Curzon, daß die Regierung bei ihrer Verteidigungspolitik nicht genug Rücksicht auf die Interessen der Kolonien nehme. Lord Grey erklärte im Namen der Liberalen, daß es gefährlich sein werde, im Zukunft bei internationalem Konflikt sich ausschließlich auf die vermittelnde Tätigkeit des Völkerbundes zu verlassen. Der englische Verteidigungssatzapparat müsse in unveränderter Weise aufrechterhalten werden. Bei dem Bau des Hafens von Singapore handele es sich aber um ein neues Unternehmen, das zweifellos unter-

Rüstungsmaßnahmen zu erweitern. Das würde daher im Widerspruch mit einer Politik, die bestrebt sei, den Gedanken der gegenseitigen Abschüttung zu verwirklichen.

Berlin, 10. März. (Eig. Tel.) Wie aus Roblens mitgeteilt wird, hat die Interalliierte Rheinlandkommission die Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. März, nach der die Hauptriwahlen zum Reichstag am 4. Mai stattfinden, im besetzten Gebiet genehmigt.

Dollarnotizen am Rücken der Börse

in Milliarden Franc	19. März	18. März
Zürich	4.4	4.4
Amsterdam	4.4	4.4
London	4.4	4.4
Prag	4.3	4.3
New York (Marktärte)	4.4	4.4

Downloaded from <http://ajph.aphapublications.org>

Transcript Ge

* Sonderkabel			
Vorlässe	Paribus in Minuten	Vorlässe	Paribus in Minuten
Berlin	19	19	19
London	0.0000000	4444	19271
Paris	420,12	Amsterd.	3691
Madrid	578	Dresd.	269
	224	Kopenhagen	—

dass den Herren Poincaré und Benesch auch noch in einigen anderen Punkten das Konzept verhindern wird.

B.-L.

Prag, 10. März. (Cig. Teil) Der Außenminister des Parlaments tagte heute in Gegenwart des Ministers Dr. Benesch. Nach Erledigung der Tagesordnung legte Abgeordneter Professor Kastler dem Minister folgende Anfrage vor: „Aufgabe einer soeben übermittelten telephonischen Nachricht veröffentlicht das Berliner Tageblatt“ In der heutigen Ausgabe einer Reihe von Geheimabkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei ist auch eine Gehemvertrag vom 28. Oktober 1918, in dem Frankreich sich verpflichtet, den tschechoslowakischen Staat in den vorher vereinbarten Grenzen anzuerkennen, weiter ein Geheimabkommen vom 24. April 1921, auf Grund dessen der Anschluss Deutsch-Ostpreußen oder einzelner deutsch-österreichischer Gebiete an Deutschland verhindert werden soll und in dem die Tschechoslowakische Republik mit der Vorbereitung militärischer Maßnahmen betraut wird, sowie einen Defensiv-Vertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakischen Republik unter Auslieferung des S. D. S. Königreichs. Da nach den bisherigen Ausführungen des Außenministers Geheimvereinbarungen zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich nicht bestehen, glaube ich, dass es notwendig ist, dass der Außenminister sich äußert, wie weit die vom Berliner Tageblatt veröffentlichten Bekanntmachungen auf Wahrheit beruhen. Aus dem Artikel II und den folgenden des tschechoslowakisch-französischen Vertrags ist zu entnehmen, dass es sich hier um einen Nahmenvortrag handelt und gewisse Auslieferungsverträge möglich sind. Ist der Außenminister der Ansicht, dass auch diese Auslieferungsverträge dem Völkerbund zur Anerkennung befürworten kann oder nicht? Die Schiedsgerichtsstaat des tschechoslowakisch-französischen Vertrags sieht die Alternative vor: Streitfälle dem internationalen Gerichtshof oder einem gewählten Schiedsgericht vorzutragen. Wie könnte eine Entscheidung darüber herbeigeführt werden, ob ein Streitfall vom internationalen Gerichtshof oder von gewählten Schiedsrichtern zu entscheiden ist? Schließlich erscheint es notwendig, dass wir Ausklärungen über den Stand der tschechoslowakischen Reparationen erhalten.“

Abgeordneter Dr. Czech forderte den Außenminister gleichfalls auf, eine Erklärung über den Stand der Reparationsfrage abzugeben, besonders über die Alters der Leistungen.

Außenminister Dr. Benesch ergriff hieraus das Wort. Seine Ausführungen waren geheim; es wird ein Communiqué darüber ausgesprochen werden. Wie wir aber von unserer Seite erfahren, bezeichnete Benesch in seinen Ausführungen die Erklärungen des „Berliner Tageblatts“ als plumpen Schwachsinn. Der Wehrheitswert der Bevölkerung sei schon aus dem Vorlaute zu erkennen. So werde er, Benesch, in den Dokumenten einmal als Außenminister, einmal als Ministerpräsident bezeichnet; ebenso sei von den vereinigten S. D. S. Königreichen die Rede; diese Formel sei aber im diplomatischen Recht absolut ungewöhnlich.

Geul, 19. März. (Cig. Teil) Dr. Benesch hatte am Montag vor seiner Abreise ans Sein noch längere Unterredung mit dem gestern noch Washington zurückgekehrten amerikanischen Gesandten g. e. w. Der Besuch fand nach Empfang bei dem tschechoslowakischen Gesandten statt. Im Rahmen der Unterredung hat Benesch, wie man zweifellos hört, dem Amerikaner auch den Standpunkt der kleinen Entente und besonders der Tschechoslowakei gegenüber Deutschland anseinerseitig und hat Benesch darum gebeten, er möge nach seiner Rückkehr nach Washington die amerikanischen Kreise darüber unterrichten, dass die Tschechoslowakei keine Angriffs- oder Expansionspläne verfolge. Im Gegenteil: die Tschechoslowakei sei bestimmt, einen ruhenden Pol in Europa zu bilden, und aus diesem Verbreiter ergebe sich auch ihre Haltung gegenüber Deutschland. Sie habe Interesse daran, mit Deutschland in den besten Beziehungen zu stehen, und die Beziehungen hätten sich bisher auch gut entwickelt, soweit sie nicht von gewöhnlicher deutscher Seite abschreckend geführt würden. Auch die Beziehungen der Tschechoslowakei zu Russland und Polen hat Benesch den amerikanischen Gesandten eingehend dargelegt, unter besonderer Betonung der verschiedenen, die Tschechoslowakei interessierenden Minderheitsfragen.

Ein vergeblicher Versuch Poincarés

London, 18. März. (Cig. Teil) In den Mandatungen des Unterhauses wurde heute viel davon gesprochen, dass der Meinungsaustausch zwischen Ramon McDonald und Poincaré durch einen langen Briefwechsel fortgeführt werden sei. Dieser neue Meinungsaustausch, der noch den bisherigen Dispositionen nicht veröffentlicht werden dürfe, soll, wie in parlamentarischen Kreisen behauptet wird, durch einen Brief von Poincaré eingeleitet werden, in dem der französische Ministerpräsident Ramon McDonald darauf hinweist, dass die Veröffentlichung des Sachverständigenberichts sich wahrscheinlich noch um einige Wochen verzögern werde, und dass es doch angebracht erscheine, die Diskussion über eine Reihe von Fragen, die nicht unmittelbar mit der technischen Lösung der Reparationsfrage zusammenhängen, innerhalb einer englisch-französischen Unterhaltung fortzuspinnen, um weiterhin gegenüber Deutschland den englisch-französischen Verhältnisse zu diesen Anträgen nicht zu erlangen. Die Verhandlungen, aber, die die Pariser Verhandlungsräume der „Daily Mail“ und des „Daily Herald“ in der vergangenen Woche in der Presse, offizielle französische Ansichten über die Zölle, legt die Sicherungssatzung zu verhindern, dass die Sicherungssatzung nahe, dass die Sicherungssatzung und die Abteilungsfrage dienlichen Probleme sind, deren Erörterung Poincaré fortzuführen wünscht. Es ist in diesem Zusammenhang bedeutsam, dass in einem Telegramm des Berichterstatters der „Daily Mail“ ausdrücklich der Wunsch nach einer Art Frankreichs hervorgehoben wurde, über die Sicherungssatzung mit England möglichst bald zu sozialen Verhandlungen zu gelangen.

Es ist nicht wahrscheinlich, dass die französische Auseinandersetzung auf englischer Seite erhebliche Bedeutung hat, da die englische Regierung am 10. März im Unterhaus durch Ramon McDonald erklärte, dass eine militärische oder diplomatische Auseinandersetzung der englisch-französischen Verhandlungen erst dann stattfinden kann, wenn die englische Regierung im Falle der Verletzung des Sicherungssatzung ausstehen sei. Diese Antwort bedeutete eine überwältige Bedeutung des englischen Standpunktes, dass die europäischen Probleme nicht getrennt in Einzelhandlungen, sondern nur im Zusammenhang mit der Reparations-, der Schulden- und der Sicherungssatzung erfolgreich erörtert und gelöst werden können.

Gesuch in einem offenen Umschlag sofort Dr. Zeigner übergeben, der zufällig in Leipzig war.

Zur Klärung des Sachverhalts wird der

Käferschreiber Martin Schmidt

verhört. Der Zeuge wird zunächst nicht vereidigt. Er hatte den Onabegruß eingezahlt, die sämtlich abgelehnt wurden. Da wurde er auf Dr. Brandt aufmerksam gemacht. Dieser bestellte ihn zur „Goldenen Regel“. Dort wurde er mit Möbius bekannt, ohne dessen Namen zu erwähnen. Sie gingen nach der Oberstraße und besuchten ein Lokal. Dort gab der Zeuge dem Möbius sein Onabegruß.

Vorl.: Wurde nicht über seine Beziehungen mit Dresden gesprochen?

Zeuge: Nein. Ich hatte auch wenig Vertrauen zu Möbius. Dem Umschlag hing ich 1000 Mark bei.

Vorl.: Hat Sie jemand dazu aufgefordert und gefragt, für wen das Geld sein Onabegruß.

Zeuge: Nein. Brandt fragte mich nur, ob ich etwas „einwenden“ konnte. Ich glaubte, das Geld würde der Minister erhalten oder die Stelle, die mein Gesuch bearbeitet.

Vorl.: Wurde nicht über seine Beziehungen mit Dresden gesprochen?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das Onabegruß gehabt?

Zeuge: Jawohl! Ich habe nur eine Woche verblieben. Die Stelle ist unverändert worden. Ich habe nie gehört, dass die 1000 Mark für Möbius bezahlt wurden. Das Abwesen habe ich mit Geld offen überreicht. Ich weiß nicht, ob Möbius den Brief geschlossen hat.

Vorl.: Wurde das

Mitteldeutscher Börsenkurier

Die mit * versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Kurse und Finanzen in der Textilindustrie

* Von Dr. Georg Ulrich, Berlin

In Zweifelsicht geht das Geschäft in einem großen Zolle der Textilindustrie gut. Den Anfang dazu hat die Stabilisierung der Börsutrate gebracht. Allerdings mußten vorher die Übergangsschwierigkeiten, die mit der Einführung der Rentenmark verknüpft waren, überwunden werden. Nun konnte die Entwicklung allmählich davon gehen, ihre Kraft herunterzuhalten. Vollerbung zu erwarten. Freilich müßte die Industrie nun auch endlich anfangen, ihre Preise energisch herunterzusetzen. Dann würde mancher Verlust, der jetzt gegen sie erhoben wird, verhindern. Nun wird die Industrie ein, daß die Preise für ihre Rohstoffe zu hoch seien, aber die ausländische Konkurrenz bekommt die Welle und Baumwolle schwierig billiger als die deutsche Industrie, und doch bietet das Ausland Textilwaren erheblich billiger an als Deutschland. Wenn die deutsche Industrie ihre Preise entschieden ermäßigen würde, würde der Verbrauch noch leichter einkicken, und die Industrie könnte dann übergehen, ihre Betriebe allgemein voll auszunutzen. Dann würde ihr Verdienst immer noch gut bleiben, und man würde sich mit ihr freuen, denn es kann uns nur recht sein, wenn es in den bedienten Industriezweigen statt arbeitet, wo es viele Anregungen auf andere Branchen ausübt.

In zahllosen Prospekten dieser Wochen ist ausdrücklich ein guter Geschäftsaufgang hervorgehoben worden. Wir haben aus letzter Zeit ein Dutzend Prospekte dieser Art gezielt, darunter Unternehmungen aus allen Teilen Deutschlands und aus verschiedenen Zweigen der Textilindustrie, so Blauerer Gardinen, plauener Spinnen, Söhne, Baubach Tücher, Chemnitzer Spinnerei, rheinische Möbel. Dazu fanden günstige Auslastungen in der Generalversammlung, so bei Prenzla und Schlesische Leinen. Fast begeistert lautete eine Erklärung der Deutschen Textilwerke, wo die Verwaltung besonders den Einfluß der Leipziger Börse gerühmt. Die Textilindustrie stellt ferner zu den Gesellschaften, welche wieder anfangen, Dividende zu zahlen, ein relativ starkes Kontingent. An der Spitze marschiert hier die Leipziger Wollkämmer. Dazu treten Vogtländische Tücher und Hemberg.

Eine wichtige Frage bildet natürlich auch die Goldbilanzierung. Dabei muß man, wie sonst, zwischen den guten alten und den neuen Geschäftshäfen unterscheiden. Bei Blauerer und Gardinen wollen die leichten Kapitalerschöpfungen aus der Nationssatzung nicht mehr durchführen. Bei Blauerer und Gardinen soll die Zusammenlegung in den höchsten Grenzen gehalten werden. Aus den Nationalfabrikaten liegen allerdings schon zahlreiche Auslastungsvorschläge vor. Zwei Gesellschaften wollen mit dieses trübselige Dokument völlig verlassen, ohne es aufzumontieren zu verwerten. In einem Falle will man es mit einer Interessengemeinschaft vertauschen. In anderen Fällen soll die Firma geändert werden.

Es fehlt nicht an Kapitaltransaktionen. Einige Gruppen haben Erweiterungen vorgenommen, so die Gebr. Simon A.-G. und die Stoffgruppe Achimann & Dreßler. In etwa einem halben Dutzend Fällen sind Zusammenfassungen erfolgt, so im Vogtländ. in Elberfeld, Riedelhausen und Süddeutschland. Bei dieser Gelegenheit sind neue „gewisse Betriebe“ entstanden. Kombinationen zwischen Salzgitter und Bergbau. Die Idee des „vertikalen Trusts“ hat momentan durch zwei Gründungen, an welchen der Konzern Stöhr-Craig beteiligt ist, greifbare Formen genommen. Diese tegitiven Vertraulichkeiten unterscheiden sich von denen der Schwerindustrie dadurch, daß sie die Grundstoffe vom Ausland beziehen müssen.

Die Rohstoff- und Kreditfrage ist von vielen Unternehmungen durch Interessengemeinschaften mit holländischen Firmen zu lösen versucht worden. Ganz neuerdings hat sich eine Berliner Gruppe vorgenommen, die Kreditbeschaffung für die Textilindustrie zu erleichtern.

Weil man aber die industriell-finanziellen Voraussetzungen am zweckmäßigsten an den Kurven verfolgen kann, führen wir nachstehend einige Werte auf, deren Aktien an der Berliner Börse offiziell angekündigt sind. Es notierten am:

	2. Jan.	8. Febr.	18. März
Bachmann & Ludwig	25	29	28
Baumwolle Tücher	2,25	2,75	1,75
Bedburger Mollindustrie	18	32	20,25
Bemberg	20	26,50	23,90
Berlin-Gubener Hutfabrik	30	43	30
Bielefelder M. Scherei	41	70	59
Bremser Wollkämmer	80	77	84
Chemnitzer Spinnerei	22	17,75	9,87
Deutsche Jute-Spinnerei	50	46	34,50
Dresdner Gardinen	3,75	5,75	4,20
Dresdner Rohstoff-Zwirn	6	11	7,10
Eckermannsche Spinnerei	40	50	33
Falkensteiner Gardinen	8	14,50	9
Franz-Jute-Spinnerei	25	30	20
Gauermann	13,87	23,75	16,10
Gebr. A. Höhle & Co.	18	28	16,60
Georg Lohmann	15	16	10,90
W. Wehrtz Jettau	15	13,20	9,50
Merseburger Baumwolle	18	12	10,50
Wehltheuer Tüll	3,50	7,00	5,75
Wehrer-Wolle	45	42	33
Wenzl. Kaufmann	15	25	19
Rödd. Wollkämmer	70	64,50	47,75
Ostpr. Dampf-Wolle	53	64	160
Blauerer Gardinen	7	8,75	8,40
Blauerer Spinnen	12	11	6,25
Blauerer Sticker	5,50	10,40	6,10
Blauerer Tüll u. Gardinen	4,75	7,25	11,80
Sächsische Baumwolle	-0	-0	98
Schleswig-Holsteinische Baumwolle	-0	-0	-0
Schöller-Gitter	75	114	106
Stöhr. Baumwolle	101	89,75	72
Clawies	-	4,10	3,80
Tittel & Krüger Wolle	-	48	37,25
Tüll Nöha	42	55	37
Glaubkoff	75	74,90	56,25
Wier. Jute	16,75	36	26
Vogtländische Spinnen	3,27	6,87	8,80
Vogtl. Tüll	9,80	17,70	22,50
Wernshausen Baumwolle	12	17	12,80

Was erscheint aus dieser Tabelle die bedeutende Rolle, welche die Textilindustrie auch an der Börse spielt. In der Zusammensetzung wurde der 8. Fe-

bruar eingehoben, weil dieser Termin etwa den Höhepunkt der letzten Inflationsschau darstellt. Die Februarwährung berührte nämlich auf der Furcht vor einer neuen Inflation. Die jetzige Währungsrichtung ist auch an den Textilien nicht spurbar gegangen. Dennoch dürften Textilunternehmen in erster Linie von einer Wiederbelebung der Börse profitieren.

* Leipzigischer Bankverein, A.-G., in Leipzig. Das Institut ist die Geschäftszentrale zur Ausführung aller Funktionen einer Devisenbank eröffnet worden. Zum ersten ist der Leipzigische Bankverein eingestellt worden. Demnächst werden weitere Devisenbanken eingerichtet.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

vorgingen ist, durch einfache Vereinbarung

in die Reihe der Leipzigischen Bankvereine eingestellt.

* 100 Jahre Berliner Kassenverein. Im Jahre

1823 gründete Josef Mendelsohn, der Chef des Bank-

hauses Mendelsohn & Fräulein, aus dem einige

Jahre später das Bankhaus Mendelsohn & Co. her-

Wirtschaft des Auslandes

Österreich

Demnächst haben in Wien Konferenzen wegen der Errichtung eines tschechoslowakisch-österreichischen Eisen-Vereinbundes statt, die auch direkte Tarife zwischen den beiden Staaten ausarbeiten werden.

Ungarn

Die ungarischen Kohlenwerke erhöhen die Kohlenpreise um 80 Prozent. Die Preissteigerungskommission erklärte diese Erhöhung für übertrieben und gestattete bloß eine 30%ige Preissteigerung.

Tschechoslowakei

An der Wollwaren-Industrie T. Lichy & C. in Reichenberg hat englisches Kapital Interesse genommen. In die Verwaltung treten Harcourt Darton ein.

Schweden

Die Stockholm'sche Regierung unterhandelt gegenwärtig mit der Wallstreet über die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Dollar.

Niederlande

Die Russische Staatsbank erzielte im Vorjahr einen Reingewinn von 1.568.000 Talerwerten, wovon 970.000 Talerwerten der Staatskasse gutgeschrieben wurden.

Devisen und Effekten

Berliner Devisen: Amtlicher Kurs am 19. März 1924.

Beständen	Geld	Brief	Reg. in %	Beständen	Geld	Brief	Reg. in %
Amerika-A.	166.11	155.89	2	Schweiz	72.42	72.78	—
Amerika-B.	1.40	1.41	—	Spanien	4	4.12	—
Belgien	17.96	16.04	—	Lissabon	72.65	72.40	—
Christiania	56.86	57.14	—	Japan	1.775	1.704	15%
Kopenhagen	66.83	66.17	—	Rio	0.473	0.483	—
Stockholm	110.72	111.20	—	Wien, abg.	6.08	6.12	—
Helsingfors	10.57	10.82	—	Prag	6	12.21	—
Lissabon	17.76	17.82	—	Jugoslawien	5.30	5.42	—
London	18.25	18.45	—	Sofia	7	6.82	—
New York	4.12	4.15	—	Danzig	72.21	72.59	2
Paris	21.30	21.45	—				

Allse in Billionen Mark, und zwar: Buenos Aires, London, New York, Japan, und Rio de Janeiro für 1 Einheit Amsterdam, Brüssel, Danzig, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Helsingfors, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Lissabon, Prag, Jugoslawien, Sofia und Danzig für 100 Einheiten, Wien und Budapest für 1000 Einheiten.

Berliner Banknoten: Amtlicher Kurs am 19. März 1924.

Beständen	Geld	Brief	Reg. in %	Beständen	Geld	Brief	Reg. in %
Amerika (große)	419	421	1	Ost. alle (kleine)	608	612	5
do. (kleine)	419	421	—	de. neue (große)	608	612	5
Belgien	17.96	18.02	—	de. neue (kleine)	608	612	5
Dänemark	66.83	66.17	—	Schweden	11.072	11.128	—
England (große)	18.25	18.45	—	Schweiz	72.21	72.59	2
(Kleines)	18.25	18.45	—	Spanien	5.27	5.42	—
Finnland	10.57	10.82	—	Portugal (große)	1.661	1.679	—
Helsingfors	10.57	10.82	—	do. (Kleines)	1.661	1.679	—
Irlan	17.76	17.82	—	Ungarn	4.55	4.59	—
London	18.25	18.45	—	Italien	2.99	3.01	—
New York	4.12	4.15	—	Brasilien	0.69	0.61	—
Paris	21.30	21.45	—	Argentinien	140	141	50

Berliner Devisen: Amtlicher Kurs am 19. März 1924.

Beständen	Geld	Brief	Reg. in %	Beständen	Geld	Brief	Reg. in %
Amerika (große)	419	421	1	Ost. alle (kleine)	608	612	5
do. (kleine)	419	421	—	de. neue (große)	608	612	5
Belgien	17.96	18.02	—	de. neue (kleine)	608	612	5
Dänemark	66.83	66.17	—	Schweden	11.072	11.128	—
England (große)	18.25	18.45	—	Schweiz	72.21	72.59	2
(Kleines)	18.25	18.45	—	Spanien	5.27	5.42	—
Finnland	10.57	10.82	—	Portugal (große)	1.661	1.679	—
Helsingfors	10.57	10.82	—	do. (Kleines)	1.661	1.679	—
Irlan	17.76	17.82	—	Ungarn	4.55	4.59	—
London	18.25	18.45	—	Italien	2.99	3.01	—
New York	4.12	4.15	—	Brasilien	0.69	0.61	—
Paris	21.30	21.45	—	Argentinien	140	141	50

Beständen	Geld	Brief	Reg. in %	Beständen	Geld	Brief	Reg. in %
Amerika (große)	419	421	1	Ost. alle (kleine)	608	612	5
do. (kleine)	419	421	—	de. neue (große)	608	612	5
Belgien	17.96	18.02	—	de. neue (kleine)	608	612	5
Dänemark	66.83	66.17	—	Schweden	11.072	11.128	—
England (große)	18.25	18.45	—	Schweiz	72.21	72.59	2
(Kleines)	18.25	18.45	—	Spanien	5.27	5.42	—
Finnland	10.57	10.82	—	Portugal (große)	1.661	1.679	—
Helsingfors	10.57	10.82	—	do. (Kleines)	1.661	1.679	—
Irlan	17.76	17.82	—	Ungarn	4.55	4.59	—
London	18.25	18.45	—	Italien	2.99	3.01	—
New York	4.12	4.15	—	Brasilien	0.69	0.61	—
Paris	21.30	21.45	—	Argentinien	140	141	50

Franken schwankend

* Berlin, 19. März.

Im Gegensatz zu gestern ergibt sich sowohl aus den bei den amtlichen Notarien vorliegenden Anforderungen als auch aus den direkt an die Reichsbank gestellten Anfragen heute eine Verminderung des Devisenbedarfs, die in ihrem Umfang über die aktige Zusnahme hinausgeht. Im wesentlichen dürfte die Verringerung des Bedarfs auf die in der Industrie herrschende Goldknappheit zurückzuführen sein. Die Wnahme der Anforderungen zeigt sich besonders in den Deutschen Räbel New York, Holland, Belgien, Paris, Italien und den nordischen. Die Frankendemagogie zieht heute sehr starke Schwankungen. Vormittags ließ sich zunächst eine sehr weSENTLICHE Verfestigung erkennen. London gegen Paris war sogar mit etwa 83% gebündelt. Später schwand die Bewegung zwischen 8% und 85%, als niedriger Stand und 84%–84%. Dementsprechend auffallend ist auch die Kurzentspannung in der Suisse Räbel gegen Paris. Bei einer Parität von 84%–85% liegt London gegen Paris stärker Räbel gegen Paris vor. Am Ultimo März auf etwa 20, per Ultimo April auf 20%, per Ultimo Mai 21%, per Ultimo Juni 22%. Die Reversalkurse betragen etwa 3 Prozent für weitere Termine. Sont' Neuen am internationalen Markt Holland und Schweiz sehr matt, während London gegenüber Räbel New York mit 4,20%–4,30% sich bestätigt hat. Im Zusammenhang mit der matten Haltung des Holländischen Gulden hat die Reichsbank in Amsterdam eine erhebliche Steigerung erfahren. Von dort wird ein Kurs von 61%–62% gemeldet. Aus Zürich liegt ein Kurs von 1,31 aus London von 18% vor. Sont' schneidet sich heute am internationalen Markt noch Kopenhagen durch seine Haltung aus.

An der heutigen Kurssetzung ist besonders bemerkenswert, daß in Budapest und Rio de Janeiro heut soviel Material an den Markt kam, daß das Angebot die Nachfrage überstieg, so daß infolgedessen der Kurs herabgesetzt werden mußte. London wurde heute mit 18,00 infolge der Belastungen des Pfundes gegenüber dem Dollar etwas höher geschätzt; Räbel New York 4,2 Billionen.

Bei der Reversalkurve ergab sich im großen und ganzen dasselbe Bild. Räbel New York wurde mit 1 Prozent, London, Holland, Christania, Kopenhagen, Stockholm, Belgien, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag mit 2 Prozent, Wien und Japan mit 3, Österreich mit 10 Prozent repatriert.

Am Notenmarkt wurden auf Dolarnoten 1 Prozent, Pfundnoten und holländische Gulden 2 Prozent, Schweizer und belgische Franken 5 Prozent aufgeteilt; die Anforderungen in französischen Franken und italienischen Lire voll berücksichtigt.

Am Markt der Dolarshannanweisen hat das Geldsitz zwar im Vergleich zum Vorstages etwas erhöht, übersteigt noch wie vor jedoch bei weitem die Nachfrage. Der Kurs wurde erneut auf 34,10 Prozent heraufgestellt, womit die Reichsbank das vom Markt nicht abschreibt Material aufnahm. In Seidenleiche, wo sich am

Oststaaten-Noten vom 19. März

wurden an der Berliner Börse wie folgt notiert:

Warschau	Geld	Brief	Gold	Brief	Gold	Brief	Reg. in %
Warszawa	—	—	Kowno	43.06	43.94	—	—
Brüssel	2.295	2.315	Brüssel	4.63	4.75	—	—
Riga	82.250	84.35	Athen	—	—	—	—
Reval	1.14	1.17	Kostantin.	—	—	—	—

Oststaaten-Noten vom 19. März

Pola, Mark 4.53-6. 4.765 | Senn, Mark 1.08-1.14 | Lit., Mark 81.90-86.10

Die Kurse verlaufen sich bei Warschau (Siedlungen) und Riga (Riga) je 10 Millionen Gulden, bei allen übrigen für je 100 Gulden.

Amsterdam, 19. März.

Berliner Parität: 1 Kr. = 163

